EINMAL RUSSLAND UND ZURÜCK

Wir haben 44 Freiwillige um die Beantwortung von 12 Fragen zu ihrem Aufenthalt in Russland gebeten. Ihre Antworten sollen ein kleines Stimmungsbild von ihren Erlebnissen und persönlichen Erfahrungen geben. Spannend war zu sehen, dass sich manches Mal die Antworten sehr glichen. So beschrieben viele, dass ihnen ihre Offenheit und Neugierde halfen, vor Ort zurechtzukommen. Die Begegnungen mit Kindern in den verschiedensten Einrichtungen blieben bei vielen als die schönsten haften. Und die meisten sind sich einig, dass sie Deutschland nach den Erfahrungen in Russland mehr schätzen als vor ihrer Abreise. Aber lesen Sie selbst – hier ist eine Auswahl aus der Sammlung von Antworten.

Wieso hast du dein FDA in Russland machen wollen?

- Ich wollte nicht nach Russland...
- Es war eine spontane Entscheidung durch eine Empfehlung einer Ehemaligen.
- Weil ich mit dem Sozialen Seminar schon beim ersten Spielplatzbau in Orsk dabei war
- Ich habe mich schon immer sehr für das Land interessiert.
  Zudem habe ich auf mein Bauchgefühl gehört, und – es hat sich bestätigt!
- Weil ich das Land, wo ich geboren wurde, in erster Linie kennenlernen wollte.
  Außerdem wollte ich die Caritasarbeit vor Ort unterstützen.
- Ich wollte herausfinden, ob ich selber noch in der Lage bin, in Russland einen Platz für mich zu finden.

Was war das wichtigste Gepäckstück bei deiner Einreise nach Russland?

Fotoalbum • Wörterbuch • bronzener Schutzengel von meinen Eltern • mein Rucksack • mp3-Player • dicke Socken • ein Büchlein, in das mir Freunde und Verwandte gute Wünsche geschrieben haben • meine Kamera • kleine Kärtchen mit guten Wünschen • Winterjacke

Welche deiner Charakterstärken kam dir in deinem Auslandsjahr zugute?

Offenheit • Neugierde • Belastbarkeit • Menschenkenntnis • Zielstrebigkeit • Gelassenheit • Anpassungsfähigkeit • Ehrlichkeit • Humor • Geduld • Ausdauer • Selbstvertrauen • Ehrgeiz

Wie hast du dich verändert?

Ich bin selbstständiger • nachdenklicher • gelassener • erwachsener • selbstbewusster • mutiger • beharrlicher • offener geworden

Was für ein Bild hattest du von Russland vor deinem FDA?

kalt • trüb • unfreundliche Menschen • groß • ökonomischer Reichtum - soziale Armut • Repressionen durch den Staat • Alkohol- und Drogenprobleme

Was für ein Bild hast du von Russland nach deinem FDA?

- Einerseits ein sehr positives, weil ich viele schöne Momente und liebe Menschen damit verbinde und die Sprache so wunderschön ist. Andererseits wusst ich nach dem FDA auch mehr über die Probleme, die es dort gibt.
  Die Schere zwischen Arm und Reich ist sehr groß.
- Jetzt ist Russland für mich sehr viel mehr als nur das Putin-geprägte Land, das weit weg ist.
- Russland ist für mich nicht zu einer „zweiten Heimat“ geworden, aber ich habe ein sehr verbundenes Gefühl bekommen. Ich habe den Alltag vieler Russen kennengelernt und bin dafür sehr dankbar. Die Freundschaften, die jetzt noch bestehen, machen mich sehr glücklich.
- Ich habe Heimweh nach Russland!

Dein russisches Lieblingsessen?

Kascha • Boretsch • Piroschki • Schaschlik • Greniki • Rote Beete-Suppe • Pelmini • Blinies

Dein liebster Platz / Ort während deines FDA?

Die Promenade am Tom • meine Arbeitsstelle „Antoschka“ mit den Kindern • die Maschrutka-Fahrten (Sammeltaxi) • ein ganz gemütliches Plätzchen an der Wolga • die Küche des Projektes „Schutz des Lebens“ • ein See in einem kleinen Dorf etwas außerhalb von Wolgograd • mein Appartement in St. Petersburg • das Ufer der Newa • die russische Eisenbahn • Sobald ich draußen an der frischen Luft auf der Straße bin, geht mein Herz auf, ich verspüre ein angenehmes Kribbeln im Bauch, die Laune steigt und ich muss automatisch anfangen zu lächeln – egal wo ich bin!

Hast du ein besonderes russisches Andenken / Mitbringsel?

- ein russisches Buch, dass mir ein guter Freund geschenkt hat
- eine Russlandflagge mit Autogrammen aller Kinder vom Kinderzentrum „Antoschka“
- selbst geknüpfte Freundschaftsbänder der Kinder aus dem Kinderzentrum
- Russische Feldflasche mit Widmung, als Geschenk von zwei Soldaten
- Sammlung von Bildern, die die Kinder aus dem Kinderzentrum zum Abschied gemalt haben
- dicke Wollsocken
- Matrioschka
- eine Schapka Uschanka (Pelzmütze)
- Fotos
- ein kleiner Fußball-Anhänger
- ein kleiner Post-it-Zettel, auf dem die Mutter-Teresa-Schwestern mir ihren Dank ausgesprochen haben

Was war deine härteste Erfahrung?

- Wenig bis keine Privatsphäre
- Verlust des Reisepasses
- Der Tod meiner Oma.
- Das Gefühl, eher anstrengend und überflüssig zu sein, nicht genug gegeben zu haben.
- Die Anfangszeit war am schwierigsten, weil ich zu Beginn fast gar nichts verstanden habe.
- Die Arbeit mit den Obdachlosen – den strengen Geruch habe ich noch heute in meiner Nase.
- zu sehen, dass die Gerichte korrupt sind und arme Menschen viel mehr bestraft werden.
- Die Unmenschlichkeit des russischen Sozial- und Gesundheitssystems mitzuerleben.
- Der Tod einer Oma im Haus Maletzki. Diese Oma habe ich über Monate hinweg betreut. Sie dachte immer, dass ich ihr Enkel war.

Was war deine schönste Erfahrung? Dein schönster Moment?

- Begegnungen mit herzlichen und wundervollen Menschen
- das Weihnachtsfest mit der Gemeinde Teilnahme an der 10-tägigen Marienwallfahrt in Weißrussland
- viele Momente mit den Kinder unseres Projektes
- Autofahrt im weißen kalten Winter durch die weiten Sibirien
- Picknick und Eis essen im Park im Winter bei -20°C und dabei die strahlenden Augen der Kinder zu sehen.
- Zu erfahren, dass Julia, ein 5jähriges Mädchen mit mehreren Herzoperationen und Ungewissheit über die Länge des noch bevorstehenden Lebens aus meiner Gruppe im Kinderheim in Novosibirsk, von einer Frau adoptiert wurde.
- Vielleicht der Abschied. Zunächst war er für mich sehr schwer, aber daran sehe ich heute, wie glücklich ich das Jahr über gewesen bin und wie sehr mir alle, mit denen ich zu tun hatte, ans Herz gewachsen waren.

Wie hat sich dein Blick auf Deutschland verändert?

- Mir ist bewusster geworden, wie gut es uns in Deutschland geht, besonders mit Blick auf das Gesundheits- und Sozialsystem. Die Unausgewogenheit und zum Teil auch Ungerechtigkeit, mit der die meisten Deutschen Russland und dessen politisches System über einen Kamm scheren.
- Ich habe die deutsche Demokratie und Chancengleichheit zu schätzen gelernt.
- Ich bin froh, dass ich hier in Deutschland aufwachsen und lernen durfte.
- Wir sind sehr verwöhnt und wissen die einfachsten Dinge des Lebens nicht zu schätzen.

Welches Bild hast du vor Augen, wenn du an Russland denkst?

- Menschen, die ich kennengelernt habe
- Landschaften
- unendliche Weiten beim Blick aus der Transsibirischen Eisenbahn
- Chaos auf den Straßen, überfüllte Maschrutkas
- Babuschkas, die am Straßenrand Maiglöckchen oder eingelegte Gurken verkaufen
- Putin, Bürgerinitiativen, kleine Leute, die ihr Ding trotz aller Restriktionen durchziehen.
- Ein trauriges Bild: Wahrscheinlich deshalb, weil es einst meine Heimat war und sich der Blick in den letzten Jahren auf diese Heimat verfinstert hat. Es klingt schrecklich, aber den Menschen vor Ort wird der Mut zum Leben genommen – das verärgert mich!